

# Lerntagebuch zum Thema produktives Üben 1

Lorenz Bung (Matr.-Nr. 5113060)

Datum: 03.01.2022

Gleich das erste Zitat, was schon in der ersten Folie der Vorlesungsvideos gezeigt wurde, ist bei mir auf viel Resonanz gestoßen. Natürlich sollte es das Ziel von jeder Lehrperson sein, den Lernstoff möglichst nachhaltig zu vermitteln und für eine hohe Wiederabrufbarkeit bei den Lernenden zu sorgen. In der Praxis ist das jedoch häufig nahezu unmöglich, wie ich bei mir selbst feststelle: Nutze ich den gelernten Stoff nicht regelmäßig, habe ich ihn schon recht bald wieder vergessen.

Ein konkretes Beispiel aus meinem Alltag ist die Programmiersprache Java. In den ersten vier Semestern meines Studiums habe ich diese täglich angewendet und konnte damit "fließend" umgehen. Seitdem habe ich sie jedoch nur wenig genutzt und würde jetzt nur sehr fehlerhaft Programme in Java schreiben können.

Dass ich die Sprache jedoch ehemals beherrscht habe, merke ich jedoch an vielen Synergieeffekten: Nicht nur fällt mir das Lernen von neuen Programmiersprachen (oder das neu lernen von Java) deutlich leichter, es haben sich auch gleichzeitig meine Fähigkeiten zum abstrakten und logischen Denken oder der Strukturierung von Daten stark verbessert. Die Vorlesung zur Programmierung mit Java hatte also insgesamt nicht nur den inhaltlichen Einfluss auf mich, sondern hat auch meine Kompetenzen allgemein weiterentwickelt.

Zur Folie "Abruf deklarativen Wissens trainieren" hat sich mir noch eine Frage gestellt. Hier wird die Strategie des "retrieval practice" als Lernstrategie angesprochen, welche besonders wirkungsvoll ist.

Das deutet ja darauf hin, dass es sich um eine Elaborationsstrategie handelt.

Allerdings würde ich diese Strategie eher als metakognitive Strategie einordnen, da man ja den eigenen Lernstand durch konkretes Abrufen und Hinterfragen überprüft. Die metakognitiven Strategien haben sich mir in den letzten Vorlesungen immer eher als eine Art Kontrollmaßnahme dargestellt, mit denen der Lernfortschritt getestet und analysiert werden kann, ob die eigenen Lernprozesse zum gewünschten Erfolg führen. Ist dies tatsächlich so, oder können metakognitive Strategien (wie hier die retrieval practice) auch genutzt werden, um den erlernten Stoff zu festigen? In dieser Hinsicht bin ich mir nun nicht mehr ganz sicher und etwas irritiert.

Insgesamt finde ich es sehr hilfreich, die konkreten Ergebnisse der gezeigten Studien zu sehen und daraus auch direkte Strategien für das eigene Lernen zu sehen. Im Studium, aber auch schon in der Schule, wird die Frage "Wie lerne ich am besten?" häufig hinten angestellt und überraschend viele meiner Kommilitonen haben bis heute keine wirklich gut durchdachte Lernstrategie, die sie konsequent

verfolgen. Daher finde ich es umso wichtiger, bereits in der Schule den Schülerinnen und Schülern das nötige Wissen an die Hand zu geben, denn durch zeitintensive, nicht produktive Übungsphasen wird enorm viel Potenzial verschenkt, welches die Lernenden eigentlich hätten (nicht nur in Hinsicht auf schulische Erfolge: auch im privaten Leben ist es unglaublich wichtig, Dinge gut lernen zu können).